

■ Uni und dann?

Eine Befragung der Hochschul-Informationssystem GmbH gibt Aufschluss über den Werdegang von Absolventen nach dem Studium.

Was machen Physikerinnen und Physiker nach ihrem Abschluss, und wie beurteilen sie ihr Studium? Mit diesen Fragen beschäftigt sich eine Studie der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS), bei der Studierende eineinhalb Jahre nach dem Abschluss über ihren weiteren Werdegang befragt wurden.¹⁾ Dabei zeigte sich, dass die meisten Physiker, nämlich 83 Prozent, direkt eine Promotion anschließen. Dieser Anteil ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen, zehn Jahre zuvor lag er noch bei 60 Prozent. Allerdings sei diese Zahl durchaus mit Vorsicht zu bewerten, meint Ulrich Nienhaus, DPG-Vorstandsmitglied für Bildung und Ausbildung, da die Angaben zur Physik auf einer Stichprobe von nur 78 Absolventen beruhen. „Anders als in der Chemie, wo die Arbeitgeber eine Promotion erwarten, ist sie in der Physik natürlich im Bereich der Forschung wichtig, in der Industrie aber nicht unbedingt.“ Entsprechend standen für die Absolventen bei der Entscheidung zur Promotion auch nicht bessere Karrierechancen im Vordergrund, sondern eher das Interesse am Fach. In den Nachbardisziplinen ist der Anteil der Promotionswilligen sehr unterschiedlich. So lässt sich die Promotion in der Chemie fast schon als der übliche Abschluss

bezeichnen, denn über 90 Prozent der Absolventen begannen mit einer Doktorarbeit, um dadurch ihre Berufschancen zu verbessern. In Elektrotechnik oder Informatik promovieren dagegen nicht mal die Hälfte (Abb. 1a).

Für die promotionswilligen Physiker scheinen ausreichend Doktorandenstellen vorhanden zu sein, denn 42 Prozent der Absolventen gaben an, dass sie keine Probleme bei der Stellensuche hatten, und über zwei Drittel mussten keine oder nur bis zu drei Bewerbungen schreiben. Viele finden die Stelle nach wie vor über eine Ausschreibung oder erhalten sogar ein Angebot. Aber auch Kontakte zu Arbeitsgruppen z. B. durch die Diplomarbeit sowie die Suche im Internet sind erfolgversprechend. Andere Einstiege in den Arbeitsmarkt, wie beispielsweise Praktika, spielen in der Physik keine große Rolle (Abb. 1b).

Aller Anfang ist schwer

Probleme beim Berufsstart, d. h. in diesem Fall in erster Linie beim Beginn der Promotion, sehen Physiker bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie im mangelnden Feedback über die geleistete Arbeit. Chemiker beklagen dagegen besonders die Hektik, den Termindruck und die Arbeitsüberlastung.

Bei der Entscheidung für ein Physikstudium spielen spätere Berufsaussichten eine untergeordnete Rolle. Nur 10 Prozent der Physiker gaben an, dass Arbeitsmarktgesichtspunkte von großer Bedeutung bei der Wahl des Studiengangs gewesen seien. Bei den Elektrotechnikern meinten das immerhin 44 Prozent. Den Wert des Studiums sehen Physikabsolventen rückblickend zwar in der Möglichkeit, einen interessanten Beruf zu ergreifen. Die Chance, sich zu bilden und sich persönlich weiter zu entwickeln, ist aber ebenfalls wichtig.

Studieren für die Praxis?

An ihrem Studiengang schätzen Physiker besonders die fachlichen Vertiefungsmöglichkeiten, das Einüben wissenschaftlicher Arbeitsweisen sowie den Kontakt zu den Lehrenden und die Betreuung. Doch werden Studierende auch ausreichend auf den Beruf vorbereitet? Welche Kenntnisse und Fähigkeiten, die für das Berufsleben wichtig sind, lernt man während eines Physikstudiums? In der Selbsteinschätzung finden Physikabsolventen u. a. das Erlernen wissenschaftlicher Methoden sowie EDV-Kenntnisse besonders wichtig im Hinblick auf das spätere Berufsleben. Diese Fähigkeiten werden auch in mehr oder weniger hohem Maße während des Studiums erworben. Als weniger wichtig schätzen sie dagegen Sozialkompetenz und wirtschaftliche Kenntnisse ein.

Das HIS hat bereits mehrfach Studien erstellt, die die Situation von Absolventen in unterschiedlichen Zeiträumen nach ihrem Abschluss darstellen. Im Frühjahr 2008 soll eine weitere Untersuchung erscheinen, in der die Absolventen von 2001 fünf Jahre nach ihrem Studienabschluss befragt wurden. Hier werden die Anforderungen an Physiker beim Einstieg ins Berufsleben sicherlich noch deutlicher zu Tage treten.

Anja Hauck

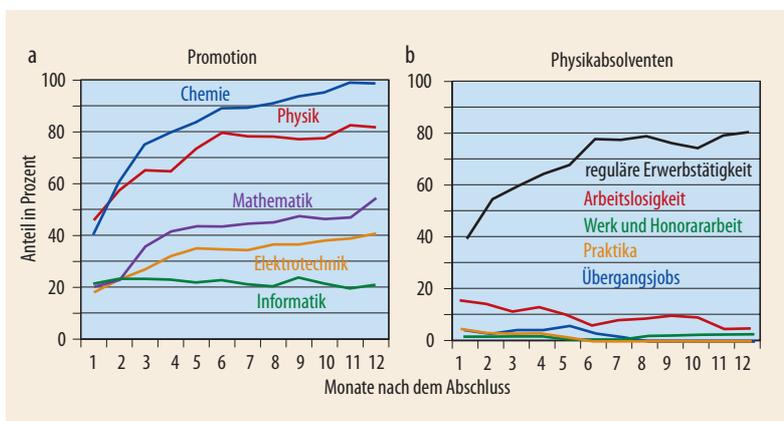


Abb. 1 Der Anteil der Physikabsolventen, die nach dem Abschluss eine Promotion beginnen, ist in den letzten Jahren gestiegen und liegt derzeit bei 83 % (a).

Die meisten Absolventen steigen direkt in den Arbeitsmarkt ein. Praktika oder Übergangsjobs spielen in der Physik keine große Rolle (b).